Rhein-Berg-Kurier

RBK

Nr. 3
Juli 2018

Digitales VIERTELJAHRESMAGAZIN
des Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg e.V.

1. Jahrgang

SONDERAUSSTELLUNGEN

Bergisch Gladbach

Katterbach

Bensberg

⇑ SCHULMUSEUM - SAMMLUNG CÜPPERS

⇑ GESCHICHTELOKAL BERGISCHES MUSEUM

Schließung vor 40 Jahren 126 Jahre Grube Lüderich

Förderturm Hauptschacht Lüderich

Dritte Nummer nach erfolgtem Neustart

Liebe Mitglieder unseres BGV Rhein-Berg,

sollten Sie sich bereits gefragt haben, wann endlich die dritte digitale Ausgabe des Rhein-Berg-Kuriers erscheint, so müssen wir mitteilen, dass „Höhere Mächte" uns daran hinderten. Eine gehackte Website inklusive ein gesperrter Zugang zu unserem digitalen E-Mail-Verteiler machten es unmöglich, Sie wie gewohnt über unsere Vereinsaktivitäten zu benachrichtigen. Umso mehr sind wir jetzt erleichtert, den Informationsfluss wieder in Gang setzen zu können, damit Sie alle wieder die aktuellen Hinweise erhalten. So folgt dem Neustart der Website die Nummer 3 des Rhein-Berg-Kuriers mit Verzögerung in der Hoffnung, Sie weiter mit vielfältigen Themen rund um das Bergische Land und darüber hinaus zu erfreuen. Die vorliegende Ausgabe mag dazu beitragen.

Ein großes Ereignis wirft seine Schatten voraus: Am 27. Oktober jährt sich zum vierzigsten Mal die Schließung der Grube Lüderich. Imposante Zeugnisse wie der Förderturm am heutigen Golfplatz und das 1997 errichtete Barbarakreuz künden von den einstigen Bergbauaktivitäten im Bensberger Erzrevier. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit erhaltenswerten Bauten. So werden zwei Gebäude aus Bensberg und Nümbrecht-Lindscheid vorgestellt, die jetzt im Freilichtmuseum Lindlar ihren Standort aufgeschlagen haben. Ein Folgebeitrag rekurriert auf ein vielen bekanntes Haus, das in Bergisch Gladbach neben dem Gronauer Wirtshaus steht. Im Gegensatz zu den versetzten Gebäuden in Lindlar geht es hier um Standorttreue, die mit denkmalpflegerischen Mitteln angestrebt wird.

Mit der neuen Rubrik „Mensch und Umwelt" möchten wir inhaltlich zusätzliche Akzente setzen. Das „Hotel zur wilden Biene" im Bergischen Museum und ein Spontanbesuch in der Erdbebenstation Bensberg sind die ersten beiden Artikel hierzu.

In der ebenfalls neu hinzugekommenen Sparte „Rares und Erwerbbares im GeschichteLokal" werden empfehlenswerte literarische Kostbarkeiten angezeigt.

Auf ein neu angesetztes attraktives Exkursionsziel soll hingewiesen werden: „Wo Marmor, Stein und Eisen spricht …". Unter diesem Motto geht es am 20. Oktober 2018 an die Lahn. Schon sehr bald, am 5. August, findet das beliebte Bensberger Museumsfest statt. Und am 9. September lädt der BGV Rhein-Berg alle Mitglieder und Interessierte zum „Tag des offenen Denkmals" ein. Zu diesem Zeitpunkt wird auch ganz aktuell die neue Ausgabe von Romerike Berge als Sonderheft vorliegen.

Vorträge im GeschichteLokal Bensberg und in der Volkshochschule Bergisch Gladbach, Führungen im Bergisch Gladbacher Stadtgebiet, Sonderausstellungen im Historischen Archiv der Stadt Köln, im Schulmuseum Katterbach und im GeschichteLokal Bensberg mögen zusätzlich Anreize bieten.

Alle Mitglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen, das GeschichteLokal auch außerhalb der dort stattfindenden Vortrags- und Ausstellungstermine sowie Arbeitskreistreffen aufzusuchen (Mo bis Do: 16 bis 19 Uhr und meist auch Sa: 10 bis 12 Uhr).

Wir freuen uns auf den Gedankenaustausch mit Ihnen und Ihre Mitwirkung an geplanten Aktivitäten!

Herzlichst,
Uwe Schwarz und Eva Michels-Schwarz

Inhalt

Editorial 2

Beiträge

Herbert Ommer — Vor 40 Jahren: Schließung der Grube Lüderich. „Ich bin die letzte Tonne“ 4
Uwe Schwarz — Das Barbarakreuz - Ein markantes Erinnerungszeichen 5
Peter Lückerath — Forsthaus Broichen aus Bensberg im Lindlarer Freilichtmuseum wieder errichtet 6
Peter Lückerath — Neue Hoffnung für den Erhalt eines der ältesten Wohnhäuser an der Bergisch Gladbacher Hauptstraße 7
Hans Dieter Scigala — Hahn‘s Zitsch 8

Mensch und Umwelt

Eva Michels-Schwarz — Mitmachen lohnt sich! 10
Uwe Schwarz — Spontanbesuch in der Erdbebenstation Bensberg 11

Buchbesprechungen

Bergisches Land / Köln im Ancien Régime 1668–1794 / Carl Schmitz. Vom Webstuhl in die Namib. Die Lebensgeschichte eines bergischen Missionars / 1968. Schule – Reform – Protest 13

Neuerscheinungen 16

Rares und Erwerbbares im GeschichteLokal

Venezianische Gemälde des 18. Jahrhunderts
Das Erbe des Erzes, Band 4. Der Lüderich

Romerike Berge. Zeitschrift für das Bergische Land

Heft 1/2018 17

Vorschau auf Romerike Berge, Heft 2/2018
Sonderheft zum „Europäischen Kulturerbejahr 2018: Sharing Heritage“ von Michael Werling 18

Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg

Heimat zwischen Sülz und Dhünn, Heft 24/2018 19

Programm 3. Quartal/2018

Exkursion neu angesetzt!
Tagestour an die Lahn. Wo Marmor, Stein und Eisen spricht …

Vorträge

Hans Remshagen — Herkenrath vor 60 Jahren. GeschichteLokal Bensberg
Hans Mittler — Zur Geschichte des Schlachthofs Gronau. Volkshochschule Bergisch Gladbach 20

Museumsfest am 05.08.2018 und Führungen durch die **Sonderausstellung** „Erze und Mineralien deutscher Buntmetalle-Erzlagerstätten. Schwerpunkt Bensberger Erzrevier“ mit Walther Schiebel 21

Tag des offenen Denkmals am 09.09.2018 im Rathaus Bensberg und im Bergischen Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe. Eine Einladung von Michael Werling 22

Führungen „Bergisch Gladbach mal anders …“ an fünf Terminen mit Roswitha Wirtz 24

Sonderausstellungen

einFLUSSreich. Köln und seine Häfen. Historisches Archiv der Stadt Köln
1968 - Schule zwischen Reform und Protest. Schulmuseum Bergisch Gladbach-Katterbach 25

Fachwerkhäuser an der Bergisch Gladbacher Hauptstraße. GeschichteLokal Bensberg
Ein Bericht von Peter Lückerath 26

Hinweis in eigener Sache 27

Impressum 28

Titelbild:
Förderturm Hauptschacht Lüderich. Seit 1984 in der Denkmalliste des Landes NRW. Foto: Uwe Schwarz 2016

Vor 40 Jahren: Schließung der Grube Lüderich „Ich bin die letzte Tonne“

Herbert Ommer

Am Vormittag des 27., dem letzten Freitag im Monat Oktober 1978, ereignete sich in Anwesenheit von Angehörigen der Betriebsleitung, der Belegschaft, Pressevertretern und anderer dem Unternehmen nahestehenden Personen am Hauptschacht der Grube Lüderich ein denkwürdiges Ereignis. Vier Bergleute schoben einen auf der Stirnseite in sauberen Frakturbuchstaben beschrifteten Förderwagen vom Fahrkorb des Schachts auf das zur Halde führende Gleis. Der Text fasste die wesentlichen Hintergründe des aktuellen Vorgangs in wenigen Zeilen zusammen:

1852 [Signet Schlägel und Eisen für Bergbau] 1978

126 Jahre Grube Lüderich

10 Mio. t Erz

Ich bin die letzte Tonne

27. Okt. 1978

Foto: Herbert Ommer

Die genannte Bergwerksproduktion ergab in Summe ein Blei- und Zink-Ausbringen von circa einer Million Tonnen Metall. Die Hälfte davon stammte aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Nun fand jedoch ein wesentliches Kapitel der Industriegeschichte des Bergischen Landes innerhalb weniger Minuten sein seit mehreren Jahren erwartetes Ende. Der lange Zeit wirtschaftlich lohnende Erzbergbau, in der Hauptsache auf Zinkblende, war ab sofort nur noch Geschichte.

Es waren mehrere Faktoren, die gemeinsam für die Schließung zum genannten Zeitpunkt verantwortlich waren. Die Hauptursache war die Tatsache, dass in den letzten Betriebsjahren erkannt wurde, dass die Bedingungen der Erzführung in dem zuletzt wichtigsten Lagerstättenteil, dem sogenannten Hangenden Sommer, mit zunehmender Aufschlusstiefe immer schlechter wurden. Es wurden zwar vielfache Versuche mittels Kernbohrungen unternommen, um eine Fortsetzung in Richtung Süden zu finden. Erfolge gab es jedoch keine. Zu Beginn des Jahres 1978 waren oberhalb der 320-Meter-Sohle noch abbauwürdige Vorräte für eine Betriebsdauer von circa drei Jahren nachgewiesen.

Bereits seit 1975 sank der Metallpreis für Zink immer weiter und der ungünstige Dollarwechselkurs zum Jahresbeginn tat sein Übriges, um eine Einstellung des Bergbaus zu beschließen. Kurz vorher waren auch die Hoffnungen der Betriebsleitung gescheitert, zumindest den Betrieb der Erzaufbereitung für einige Jahre durch die Verarbeitung von Fremderz zu sichern. Liefern sollte dieses Erz der Lagerstättenteil Olefant im Westen der alten Grube Julien in Bensberg. Hier wurde ein Vorkommen von 1,4 Millionen Tonnen Zink- und Bleierz prognostiziert.

Massive Bürgerproteste wegen der zu erwartenden Bergschäden und des absehbaren Schwerlastverkehrs nach Overath sowie der Widersprüche der Stadt Bergisch Gladbach unterbanden die Anlage einer neuen Schachtanlage auf dem Gelände des ehemaligen Bensberger Bahnhofs.

Die Tabelle auf der folgenden Seite gibt Auskunft über wichtige Indizes des letzten Betriebsjahres der Grube Lüderich.

Kennzahlen des Jahres 1978 (Stand 31.10.)

Durchsatz Erzaufbereitung	in Tonnen	**Konzentratproduktion**	in Tonnen
Grubenhaufwerk	160.124	Zinkblende	19.285
Haldenmaterial	49.948	Bleiglanz	4.805

Beschäftigte

Arbeiter unter Tage	96	Arbeiter über Tage	53	Angestellte	35	**184**

Von den letzten Mitarbeitern verloren die meisten ihren Arbeitsplatz. Nur wenige konnten bei anderen Bergbauunternehmen weiterbeschäftigt werden.

Bis heute wird die Erinnerung an diese letzte Phase des Erzbergbaus durch das **Bergische Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe in Bensberg** wachgehalten.

Das Barbarakreuz – ein markantes Erinnerungszeichen

Uwe Schwarz

Vor 21 Jahren errichtete die Pfarrgemeinde St. Barbara in Steinenbrück ein 15 Meter hohes edelstählernes Kreuz, das den Bergleuten vom Lüderich im Sinne ihrer Schutzpatronin, der Heiligen Barbara, gewidmet ist. Einer der vielen Legenden nach soll die schöne Barbara im 3./4. Jahrhundert in Nikomedia (heute Izmit am gleichnamigen Golf des östlichen Marmarameers in der Türkei) gelebt haben und von ihrem eifersüchtigen Vater, einem reichen griechischen Kaufmann, in einen Turm eingesperrt worden sein. Während längerer Abwesenheit des Vaters ließ sich Barbara heimlich taufen, so dass sie nach dessen Rückkehr um ihr Leben fürchten musste und floh. Dabei soll sie durch eine plötzlich sich öffnende Bergspalte vorerst im Berg Schutz gefunden haben, weshalb sie für die Bergleute noch bis auf den heutigen Tag eine besondere Symbolkraft besitzt. Nachdem sie von einem Hirten verraten wurde, überstellte ihr Vater sie der römischen Staatsgewalt, die ein unsägliches Martyrium über sie ergehen ließ, was Barbara aber nicht daran hinderte, am Christentum festzuhalten. Ihr Vater selbst war es schließlich, der Hand anlegte und sie mit dem Schwert enthauptete, um seine Ehre und soziale Position im römischen Gemeinwesen nicht zu verlieren.

Literaturhinweis zu den Beiträgen von H. Ommer und U. Schwarz siehe Seite 17: Rares und Erwerbbares im GeschichteLokal: Das Erbe des Erzes, Band 4. Der Lüderich. Bergisch Gladbach 2008/2017

Links: **Seit über 20 Jahren erinnert das Barbarakreuz** oberhalb von Altenbrück auf der Halde am Hauptschacht an alle Bergleute vom Lüderich, nach einer Idee des ehemaligen Grubensteigers und Overather Altbürgermeisters Siegfried Raimann errichtet und am 6. September 1997 vom Kölner Weihbischof Dr. Klaus Dick geweiht.

Unten: **Panoramablick vom Barbarakreuz** nach Norden weit in das Bergische Land hinein.

Fotos: Uwe Schwarz 2016

Forsthaus Broichen aus Bensberg im Lindlarer Freilichtmuseum wieder errichtet

Peter Lückerath

Rechtzeitig zum 20. Geburtstag des LVR-Freilichtmuseums in Lindlar wurde zu Pfingsten die neue Baugruppe "Am Mühlenberg" eröffnet, was für das Museum eine Erweiterung um fünf Hektar bedeutet.

Verbunden wird das alte mit dem neuen Gelände durch eine 800 Meter lange Schmalspur-Kleinbahn, so wie man sie früher in den bergischen Steinbrüchen vorfand.

Zu der neuen Baugruppe gehören neben der schon 2012 als Nachbau errichteten Barbara-Kapelle aus Rösrath-Hellenthal auch ein Wohnstallhaus aus Nümbrecht-Lindscheid und das Forsthaus Broichen aus Bensberg.

Bergisch Gladbacher dürfte besonders das im Museum wieder aufgebaute **Forsthaus aus Bergisch Gladbach -Bensberg** (früher Broichen 2) interessieren. Das Försterdienstgehöft gehörte als eine von sieben Förstereien zum staatlichen Forstamt Königsforst.

Die Planung für das Forsthaus begann im Jahr 1931. Zunächst als Massivbau konzipiert, entschied man sich etwas später für die Vollholzbauweise. Zur Materialbeschaffung wurde im Königsforst ein kleiner Bestand von 200 Jahre alten Eichen gefällt. Ausgeführt wurde der Bau von der Rösrather Zimmerei August Klug, die das Forsthaus 1934 fertigstellte. Sowohl die Bauweise wie auch der Haustyp selbst sind für das Bergische Land eher ungewöhnlich. Die nationalsozialistische Forstverwaltung interessierte sich nur kurz für das Gebäude: Sein hochwertiges und kostspieliges Baumaterial Eichenholz verhinderte eine weitere Verbreitung als Musterhaus für Revierförstereien.

Broichen blieb somit ein Unikat.

An der Rückseite des Forsthauses lässt sich die Einteilung in Wohnteil (links), Stall (Mitte) und Scheune (rechts) gut ablesen.

Das Gebäude vereinigt alle Funktionen unter einem Dach: die Wohnung im vorderen Teil, die Tierhaltung in der Mitte und das Heu- und Futterlager mit der Durchfahrt vor dem rückwärtigen Giebel. Zum Dienstgehöft gehörten sechs Hektar Land, davon ein Viertel Ackerfläche. Ein großer Hausgarten, Obstbäume sowie verschiedene Tiere lieferten viele Lebensmittel für den täglichen Bedarf. Im Garten stand ein kleines Bienenhaus.

Die Einrichtung im Erdgeschoss spiegelt die Zeit von 1940 bis 1965 wider, in der Revierförster Anton Besgen (1901–1984) mit seiner Familie im Forsthaus lebte. Noch bis 2010 wurde Forsthaus Broichen von verschiedenen Revierförstern und Waldarbeitern als Dienstwohnung genutzt. Das Obergeschoss beherbergt heute die Ausstellung "Klima Wald Holz", die sich dem Klimawandel, der Bedeutung des Waldes und der Idee der Nachhaltigkeit widmet.

LVR-Freilichtmuseum Lindlar. Öffnungszeiten und weitere Informationen: **http://www.freilichtmuseum-lindlar.lvr.de/de/startseite.html**

Das im ersten Bauabschnitt 1684 errichtete und später erweiterte **Fachwerkhaus aus Nümbrecht-Lindscheid** war über Generationen im Besitz der Familie Ohlig, deren Existenzgrundlage damals die Landwirtschaft bildete. Die Ausstellung im Wohnbereich beschäftigt sich mit den Lebensbedingungen der Familie im 19. Jahrhundert. Neben dem Wohnbereich zeigt das Haus auch eine Uhrmacherwerkstatt, da Johann Heinrich Ohlig von 1833 bis zu seinem Tod 1860 im Nebenerwerb als Uhrmacher tätig war.

Fachwerkhaus aus Nümbrecht-Lindscheid von Nordwesten.
Fotos: Peter Lückerath 2018

Neue Hoffnung für den Erhalt eines der ältesten Wohnhäuser an der Bergisch Gladbacher Hauptstraße

Peter Lückerath

Das schlichte, traufständige, etwas unter Straßenniveau liegende Haus Hauptstraße 24, das in Gronau neben dem Gronauer Wirtshaus steht und sicherlich vielen Bergisch Gladbachern bekannt sein dürfte, ist eines der ältesten Wohnhäuser im heutigen Baubestand der Bergisch Gladbacher Hauptstraße.

Nach dem derzeitigen Erkenntnisstand könnte das Haus etwa um 1800 erbaut worden sein. Es wäre demnach nur wenige Jahre jünger als der 1792 errichtete "Waatsack" an der Ecke Odenthaler Straße, der als das älteste noch erhaltene Haus an der Hauptstraße anzusehen ist. Andere Häuser, wie die Gebäude Hauptstraße 133 (1827), Hauptstraße 282 (1824) oder Hauptstraße 303 (um 1838), sind deutlich jünger.

Die Außenwände des zweigeschossigen Wohnhauses sind mit Kalkbruchsteinen gemauert, wie es bis ins 19. Jahrhundert, neben Fachwerkbauten, wohl häufiger im Straßenbild der Stadt in Erscheinung trat. Heute sind nur noch wenige dieser Kalkbruchsteinbauten in Bergisch Gladbach zu finden, wobei das Haus damit im aktuellen Baubestand der Hauptstraße ein Alleinstellungsmerkmal besitzt.

Der früheste bekannte Eigentümer des Hauses, den man auch als Bauherrn annehmen könnte, war vor 1831 Johann Wilhelm Goudaire (1767–1834), der auch als Eigentümer des "Guthairischen Gütchens" in Gronau genannt wird, zu dem das Haus möglicherweise gehörte.

Johann Wilhelm Guthaire war der Sohn des Gladbacher Fronhalfen Johann Heinrich Goudaire (1722–1774) und Enkel des aus Liège (Lüttich) in Belgien stammenden Steinmetzmeisters Leonard Goudaire (um 1665–1724), der am Bau des Bensberger Schlosses beteiligt war.

1831 wird das Grundstück mit dem darauf stehenden Haus Franz Joseph Goudaire (1771–1848) zugeschrieben, einem Bruder von Johann Wilhelm Goudaire. Ihm folgte 1852 Adolph Goudaire (1815–1865), Sohn von Franz Joseph Goudaire, der ebenso wie sein Onkel Johann Wilhelm unverheiratet und kinderlos starb.

1856 kamen Grundbesitz und Haus an den Gutsbesitzer und Kalkfabrikanten Franz Peter Siegen (1795–1862), einem Vetter von Adolph Goudaire. Für diese Zeit weist die Volkszählungsliste von 1858 mit dem Tagelöhner Urban Lipphaus auch einen Bewohner des Hauses nach, der hier mit Ehefrau und vier Kindern wohnte.

Spätesten zu Beginn der 1890er Jahre befand sich das Haus im Besitz des Kalk- und Ziegelfabrikanten Wilhelm Odenthal vom benachbarten Gronauer Hof.

Das weitgehend authentisch erhaltene Wohnhaus ist sowohl bau- und siedlungsgeschichtlich, wie auch lokalhistorisch bedeutend. **Der Denkmalpflegeplan für die Stadt Bergisch Gladbach** klassifiziert das Gebäude auch dementsprechend als "Denkmalwert".

Hauptstraße 24, Straßenseite.

Hauptstraße 24, Gartenseite.

Fotos: BGV Rhein-Berg/Archiv

Ein jetzt vorliegendes **Gutachten des LVR Landesamt für Denkmalpflege** kommt zu dem Schluss, dass das Wohnhaus Hauptstraße 24 als Baudenkmal im Sinne § 2 Denkmalschutzgesetz NRW anzusehen ist. Es gibt somit wieder Hoffnung auf Erhalt des seit vielen Jahren leerstehenden Hauses, dessen Abbruch ein großer Verlust für Bergisch Gladbach wäre.

Hahn's Zitsch

Hans Dieter Scigala

In der Nachkriegszeit war vielen Gladbacher Bürgern die Limonadenmarke „**Hahn's Zitsch**" ein Begriff. Hergestellt wurde dieses Getränk bei der Firma **Walter Hahn, Fabrik alkoholfreier Getränke, Bergisch Gladbach, Refrather Weg 2, Fernruf 2791.** Wohn- und Firmensitz waren identisch.

Am 14.4. beziehungsweise 9.7.1920 erwarb **Carl Hahn**, Vater von Walter Hahn den Grundbesitz Refrather Weg 2. Veräußerer war die **„Gemeinnützige Gartensiedlungsgesellschaft Gronauer Wald".** Vorbesitzer waren Anna und Richard Zanders.

Nach dem Tod von Carl Hahn am 25.5.1931 beerbte Carl Hahn durch Erbschein vom 15.4.1943 seine Ehefrau Emilie Hahn und seine Kinder, darunter **Walter Erich Kurt Hahn, (geb. 10.5.1905).** Alle Erben kamen nach notariellen Auseinandersetzungen und Übergabevertrag am 22.5.1943 zu dem Ergebnis, dass Walter Hahn alleiniger Eigentümer des Grundbesitzes Refrather Weg 2 wurde. Die Eintragung im Grundbuch erfolgte am 31.5.1943.

Während sich der Eigentümer Walter Hahn als Soldat im Krieg befand, wurde das Wohn- und Geschäftshaus am 3.2.1945 durch einen Bombenvolltreffer völlig zerstört, wobei seine Frau **Hendrika Hahn, geborene Janssen (geb. 1.9.1911),** die Kinder **Ingrid (geb. 17.1.1934), Karl Walter (geb. 12.8.1938), Erich Helmut (geb. 28.1.1942)** und die Großmutter **Emilie Hahn, geborene Pfau (geb. 19.12.1867),** ums Leben kamen.

Die Eheschließung zwischen Henrika und Walter Hahn war am 4.4.1933 erfolgt *(siehe hierzu auch Herta und Ulrich Jux: Im Schlagschatten der Großstadt. Luftkrieg, Artilleriebeschuss und Besetzung Bergisch Gladbachs. Bergisch Gladbach 2002, Seite 323)*. Walter Hahn errichtete nach seiner Heimkehr an selber Stelle eine neue Immobilie auf dem alten Fundament und nahm den Betrieb der Limonadenproduktion mit angeschlossenem Getränkevertrieb wieder auf. In dieser Zeit fand Walter Hahn Obdach in einer nahegelegenen Baracke.

Cornelius Mathias Wilhelm **Dederichs,** Eigentümer des Wirtshauses „Bock", erinnert sich noch daran, dass sein Vater Cornelius Mathias Adolf D. Walter Hahn beim Wiederaufbau des Hauses Refrather Weg 2 half und die Elektroinstallationen durchführte. Er hatte seinen Beruf bei der Firma Josef Boddenberg, Johann Wilhelm Lindlar Straße/Hauptstraße erlernt.

Das Erfrischungsgetränk produzierte Hahn nach eigener Rezeptur. Abgefüllt wurde die gelbliche Limonade in bauchig-grünen Einliterflaschen (siehe Foto). Als Verschluss diente zunächst ein kugelförmiger Stopfen, der allerdings schon bald durch einen schwarzen, drehbaren Kunststoffverschluss ersetzt wurde.

Foto: Hans Dieter Scigala

Abnehmer der Limonade waren beispielsweise das **Keppel`s Büdchen (Peter Keppel), Rathausplatz,** die Gaststätten **Clever** in Gronau, **Brauhaus Bock, Postkeller, Bierbrunnen, Gasthaus Vett/Oster** sowie unter anderem Gaststätten in Hoffnungstal und Biesfeld. Neben der „Zitsch"-Produktion als Verkaufsrenner unterhielt Walter Hahn noch eine Generalvertretung für die „Wicküler Brauerei". Auch versuchte er mit dem Getränk „Libelle" und einer Art „Cola" ins Geschäft zu kommen. Der Kundenstamm der Generalvertretung wurde später durch einen Prokuristen der „Wicküler Brauerei" auf Rentenbasis abgegeben.

Ein ähnliches Erfrischungsgetränk wurde in Köln unter dem Namen **„Erle Perle"** bis in die 70er Jahre produziert. Eigentümer dieser Firma war eine Familie „Erle". Sie wohnte in einer Villa in Thielenbruch.

Mit Erbschein vom 16.11.1965 wird Frau Katharina Hahn, geborene Merl, die 2. Ehefrau des am 16.11.1965 verstorbenen Walter Hahn, Eigentümerin. Der Grundbucheintrag erfolgte am 27.1.1966. Bereits am 10.12.1944 hatten die Eheleute Walter und Hendrika Hahn ein gemeinschaftliches Testament errichtet. Dieses wurde am 28.2.1945 nach dem tragischen Tod von Hendrika Hahn beim Nachlassgericht des Amtsgerichts Bergisch Gladbach eröffnet.

Nach dem Tod von Katharina Hahn ging das Eigentum Refrather Weg 2 auf den Erben Hans Schneider über, wohnhaft in Johannesstraße 74, Bergisch Gladbach.

Letzter Produzent der Limonade soll nach Kenntnis von H. Schmitter, Odenthaler Straße 182 (Spirituosen Schmitter) ein Ottmar Schmarse gewesen sein. Möglicherweise wohnt dieser Schmarse jetzt im norddeutschen Raum.

Er soll mit Katharina Hahn die Geschäfte weitergeführt haben. Schmarse war zuvor Auslieferungsfahrer bei der Firma Hahn und führte später die Gaststätten „Ahle Offermann“ in Herkenrath und „Wicküler Stuben“.

Anekdote ***Käthe Hahn rief, wie üblich, telefonisch Kunden an, um nach dem Bedarf an Zitsch zu fragen. Eines Wintertages gab ihr eine (namentlich bekannte) Kundin zur Antwort:***

„Öm Joddes Wille, dann krit mer Frostbühle onger der Zong“.

Nachdem Katharina die Leitung der Firma altersbedingt zunehmend beschwerlicher wurde, und neue Produkte wie Bluna und Sinalco auf den Markt drängten, verkaufte sie die Firma. Die „Zitsch“-Produktion wurde eingestellt und die Immobilie zunächst verpachtet und letztlich durch die Erbengemeinschaft verkauft.

Produktionsablauf

An der Produktion waren in der Regel fünf Personen beteiligt mit unterschiedlichen Aufgaben. In einem sich drehenden Bottich mit starker Lauge wurden die Flaschen zur Reinigung eingelegt. Nach etwa 15 Minuten war der Reinigungsvorgang abgeschlossen. Die Flaschen waren auf den Hals gestellt und zweimal ausgespritzt. Dann füllte Hahn die Flaschen an einem kleinen Rondell mit der Limo ab, versah sie mit Kohlensäure und verschloss sie.

Im oberen Bereich wurde die Flasche mit einem Etikett versehen. Aufschrift: **„HAHN‘S ZITSCH / LIMONADE aus natürlichen Fruchtauszügen / und reinem Zucker hergestellt. / WALTHER HAHN / Fabrik alkoholfreier Getränke / Bergisch Gladbach / Refrather Weg 2 / Fernruf 2791“**

Foto: Hans Dieter Scigala

Die Etikettierung am Flaschenhals erfolgte daher, weil die Flaschen zur Kühlung in ein Wasserbad gestellt wurde und sich das Etikett so nicht lösen konnte. Geliefert wurden die Flaschen in Holzkisten.

Die „Limo“ wurde grundsätzlich Sonntagnachmittag angesetzt mit Sirup nach eigener Rezeptur. Die Rezepturen sollen sich noch im Besitz von einer der beiden Neffen von Katharina Hahn befinden. Dies konnte durch Nachfrage bei einem der Neffen (Olaf Hahn) jedoch nicht bestätigt werden. Fotos von der Produktion sind nicht vorhanden.

Kullitschwasser

„Zitsch“ war in der Vor- uns Nachkriegszeit relativ teuer, so dass viele Kinder und Jugendlichen (so auch der Verfasser) sich einen Ersatz in Eigenproduktion herstellten, das sogenannte „Kullitschwassser“. Unter Kullitsch verstand beziehungsweise versteht man im hiesigen Bereich Lakritz, eine herb schmeckende Süßware. Lakritzstangen wurden in kleine Stücke geteilt und in eine mit Wasser gefüllte Flasche gegeben. Anschließend wurde die Flasche so lange geschüttelt, bis sich das Wasser gelblich beziehungsweise bräunlich färbte und so ein limonadenähnliches Getränk entstand.

Damals ein Genuss.

Mitmachen lohnt sich!

Eva Michels-Schwarz

Mit einer neuen Attraktion wartet unser Bergisches Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe in Bensberg auf: Das **„Hotel zur wilden Biene“,** auf Initiative des Obst- und Gartenbauvereins Refrath ins Leben gerufen. Klemens Delgoff, erster Vorsitzender, setzte die Idee mit seinen Vereinskollegen um.

Das Insektenhotel soll insbesondere den Wildbienen einen sicheren Unterschlupf bieten und deren Arterhaltung und -verbreitung sichern. Es wäre sehr zu wünschen, wenn dieses Projekt Schule macht und hoffentlich viele Nachahmer in privaten Hausgärten, öffentlichen Einrichtungen wie Kindergärten und Schulen sowie Grünanlagen findet.

Das „Hotel zur wilden Biene“

Die farbenfrohe äußere Gestaltung des Insektenhauses lockt die Wildbienen an, die im Gegensatz zu den Honigbienen keine Bienenvölker bilden. In Baumscheiben harzarmer heimischer Baumarten eingebrachte Öffnungen laden die Insekten, insbesondere Solitärbienen und -wespen, zur Eiablage ein. Die runden Öffnungen variieren in unterschiedlichen Durchmessern, so dass jede Wildbiene ihren passenden Rückzugsort finden kann. Eine wichtige Maßnahme, denn für viele heimische Pflanzen und Tiere werden artgerechte Lebensräume immer knapper.

Optimal, dass im Bergischen Museum dann auch die eigens für das „Hotel zur wilden Biene“ bereits zuvor angelegte **Wildblumenwiese** den Insekten Nahrung und Möglichkeiten zur Bestäubung gibt.

Resümee: Ein wert- und sinnvolles Projekt, das wir im eigenen Umfeld doch auch einmal starten sollten.

Viel Erfolg!

Genügender Dachüberstand ist wichtig. Er schützt die Brutröhren vor Feuchtigkeit.

Das „Hotel“ im Museum ist sogar mit einer Dachrinne ausgestattet, an deren Ende zusätzlich ein Wasserspeier das Niederschlagswasser vom Insektenhotel fernhält. Fotos: Uwe Schwarz

Der Obst- und Gartenbauverein Refrath ist am **5. August** auch wieder beim diesjährigen **Museumsfest in Bensberg** vertreten. Neben der beliebten Blumentombola für Jung und Alt wird ein Apfelbaum einer alten bergischen Sorte gepflanzt.

Weitere Informationen zu den Refrather Gartenfreunden:

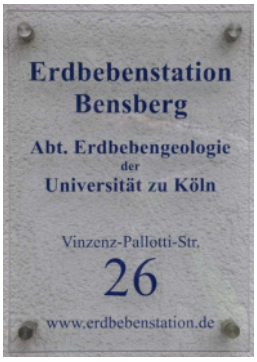
www.gartenbauverein-refrath.de

Gebohrte Löcher in Baumscheiben und geschnittene Schilfrohre im viereckigen Holzrahmen dienen als Nistplätze. Die Ablaufrinne schützt. Fotos: Uwe Schwarz

Spontanbesuch in der Erdbebenstation Bensberg

Uwe Schwarz

Zu einem spontanen Treffen von Teilnehmern aus drei Vereinen kam es am 14. Juni 2018 in Bensberg. Wie war das möglich? Die Sektion Mittelrhein der Deutschen Gesellschaft für Kartographie hatte für diesen Tag einen Besuch in der **Erdbebenstation Bensberg** gebucht. Nur fünf Teilnehmer der Sektion konnten den Termin wahrnehmen. Kurzfristige Absagen durch Krankheit und wichtige dienstliche Termine machten den Weg frei für andere Interessierte. Das von Sektionsleiter Dr. Bernd Krickel gemachte Angebot nahm die Geschäftsführung des BGV Rhein-Berg gern auf, um die restlichen möglichen Plätze zu füllen. So konnten in Eiltelefonaten acht Teilnehmer aus den Reihen des BGV Rhein-Berg und des Fördervereins Bergisches Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe gewonnen werden.



Die Erbebenstation Bensberg gehört zum Institut für Geologie und Mineralogie der Universität zu Köln.

In ihr ist die Arbeitsgruppe Erdbebengeologie & Archäoseismologie vertreten.

Quelle Logo rechts: www.seismo.uni-koeln.de/station/index.htm

BNS: Kürzel für die lokale und internationale Kennung.

Anlass zur Gründung der Erdbebenstation war ein Ereignis, das am 14. März 1951 im Südwesten der Niederrheinischen Bucht unerwartet eintrat. Um 10.46 Uhr bebte die Erde. Zwischen Euskirchen, Münstereifel und Mechernich waren elf Menschen verletzt worden. Bei einer Magnitude von 5.8 waren erhebliche Sachschäden wie einstürzende Schornsteine, Risse im Mauerwerk und Dachschäden zu verzeichnen. Zum Vergleich: Das in unserem Raum heftig spürbare Roermond-Beben vom 13. April 1992 wies eine Magnitude von 5.9 auf.

Professor Dr. Martin Schwarzbach (1907–2003), langjähriger Leiter des Geologischen Instituts der Universität zu Köln, sah es dringend geboten, im Großraum Köln einen damals geeigneten Standort für eine Erdbebenstation zu erkunden. Die Wahl fiel auf Bensberg, ein ruhiger Standort für die seismischen Messungen. Heute wird das später errichtete Krankenhaus und der zunehmende Kraftfahrzeugverkehr dagegen als störender Faktor wahrgenommen. Die neu errichtete Station nahm nach einer Testphase den regelmäßigen Betrieb 1955 auf. Heute betreut die Bensberger Messstation über 40 Außenstationen. Hier werden die Beben der nördlichen Rheinlande überwacht, zentral erfasst und katalogisiert. Die Messungen nehmen auch die kleinsten vom Menschen nicht wahrnehmbaren Erschütterungen auf. Die Bensberger Erdbebenstation ist dem weltweiten Netz seismologischer Stationen angeschlossen und hat sich längst zu einer international renommierten Forschungseinrichtung etabliert. Ihr Gründer, Martin Schwarzbach, nutzte die Station als Dienstwohnung. Heute ist sie ausschließlich Forschungsstation.

Von **1960 bis 1995** war die Station von **Professor Dr. Ludwig Ahorner** (1930–2007) geleitet worden. Er gilt als der Spiritus Rector des erwähnten Netzes der Bensberger Außenstationen im Rheinland.

Seit 1995 steht die Erdbebenstation unter der Ägide von **Professor Dr. Klaus-Günter Hinzen,** der unsere Gruppe am frühen Nachmittag in der Erdbebenstation begrüßte. In einem instruktiven und auch für Fachfremde klar verständlichen Vortrag führte uns Klaus-Günter Hinzen in die bewegte Erdgeschichte ein. Dabei standen folgende Themen im Fokus: Erdbebenereignisse in Geschichte und Gegenwart; Aufbau des Erdkörpers; Plattentektonik; Was ist ein Erdbeben; Messmethoden; Magnituden; Erdbeben im Rheinland.

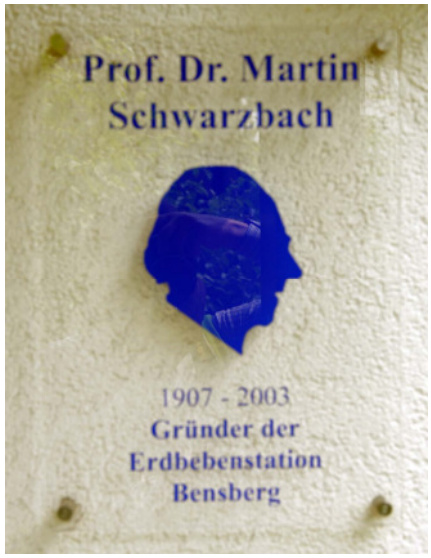
Einen besonderen Forschungszweig der Erdbebenstation bildet die **Archäoseismologie,** die nach Spuren vorinstrumenteller Erdbeben sucht. In diesem Kontext stellen die Ausgrabungen in der Archäologischen Zone Köln ein lohnendes Forschungsfeld dar. So weisen Bauwerksschäden am Praetorium Schadensmuster auf, die womöglich auf Erschütterungen im Boden zurückzuführen sind und damit auf ein Beben schließen lassen. Um ein solches Ereignis zeitlich einordnen zu können, ist die interdisziplinäre Kooperation mit den Archäologen unabdingbar, da sie die notwendigen Kenntnisse zur Baugeschichte mitbringen.

Prof. Dr. Hinzen schildert anschaulich den Zusammenhang zwischen Plattentektonik und Erdbeben. Foto: Uwe Schwarz

Nach den Vortrag führte uns Professor Hinzen in die Kellerräume, wo ein sogenannter kurzzeitperiodischer Seismometer fortlaufend misst. In diesem kochtopfgroßen Messgerät wird eine elektrische Spannung erzeugt, die der Stärke der Bodenbewegung entspricht, die in digitale Signale umgesetzt und durch eine Funkuhr zeitlich fixiert wird. Jeden Tag werden die registrierten Bodenbewegungen beziehungsweise Erdbebendaten von hier abgefragt und mit den Daten der Außenstationen verknüpft.

Warten auf den Vortrag in der Erdbebenstation (oben). Foto: Uwe Schwarz

Vor der Bensberger Erdbebenstation mit ihrem Leiter Prof. Dr. Klaus-Günter Hinzen (vierter von links). Foto: Manfred Dasbach



Max Morsches lädt nach unserem Besuch in der Erdbebenstation zum geselligen Beisammensein ins GeschichteLokal ein.
Von links nach rechts: Dipl.-Ing. Rainer Brandenburg (Arbeitskreis Fachwerk im BGV Rhein-Berg und aktives Förderrmitglied im Bergischen Museum Bensberg), Dipl.-Ing. Lorenz Lachart (Finanzverwalter der Sektion Mittelrhein der DGfK), Dr. Ing. Bernd Krickel (Sektionsleiter) und Max Morsches (Ehrenvorsitzender des BGV Rhein-Berg).

Die Sektion Mittelrhein der Deutschen Gesellschaft für Kartographie (DGfK) ist in Bad Godesberg in der Geobasis NRW, dem ehemaligen Landesvermessungsamt NRW, beheimatet.

Weitere Informationen: www.dgfk-mittelrhein.de

Quellen zum Spontanbesuch in der Erdbebenstation Bensberg

- **Klaus-G. Hinzen:** Nachruf für Prof. Dr. Ludwig Ahorner (1930–2007). In: Erdbebeningenieurwesen und Baudynamik. D–A–CH – Mitteilungsblatt, Band 82, September 2007, Seite 10
- **Kölner Stadt-Anzeiger,** Nr. 63, 15. März 1951, S. 5 (Anlass zur Gründung der Erdbebenstation)
- **Website Erdbebenstation Bensberg:** www.seismo.uni-koeln.de

BUCHBESPRECHUNGEN

Peter Kracht (Bearb.)
Bergisches Land
Regionen in Nordrhein-Westfalen, Band 7. Münster: Aschendorff Verlag 2017. 12,5 x 20,4 cm, 196 Seiten, zahlreiche Abbildungen, ISBN 978-3-402-05503-8. Preis: 14,80 €

Der siebte Band der achtbändigen Reihe „Regionen in Nordrhein-Westfalen" liegt vor und beschließt nach zwölf Jahren mit dem Bergischen Land ein Kompendium, dessen chronologische Abfolge nicht mit den Bandnummern korrespondiert. Der Verfasser, promovierter Historiker und langjähriger Zeitungsredakteur, ist heute als freier Journalist in Unna tätig. Drei der acht Bände stammen aus seiner Feder. So startete er 2005 den achtbändigen Zyklus mit Band 1, der das Sauerland, Siegerland und Wittgensteiner Land behandelt. Es folgten zeitlich die Bände 5/2006 (Niederrhein von Ferdinand Fischer), 4/2007 (Ruhrgebiet von Peter Kracht), 3/2008 (Ostwestfalen und Lippe von Anja Huster und Wolfgang Klee), 2/2011 (Münsterland und Hellweg von Burkhard Beyer), 8/2012 (Aachen und die Eifel von Holger A. Dux), 6/2015 (Das Rheinland von Düsseldorf bis Bonn von Susanne Krüger) und 7/2017 (Bergisches Land von Peter Kracht).

Im vorliegenden Band sind insgesamt 41 Städte und Gemeinden des Bergischen Landes erfasst, die nach folgenden Kriterien vorgestellt werden: Geographische Lage, Verkehrsanbindung; Wichtige Daten und Wappen; Aus der Ortsgeschichte; Sehenswürdigkeiten; Kultur; Wirtschaft; Brauchtum, Feste, Traditionen; Sport und Freizeit; Persönlichkeiten; Informationen. Vorangestellt ist ein kurzes Profil zum jeweiligen Ort.

Die Einleitung(S. 6–16) klärt zunächst den Begriff „Bergisches Land" und lässt die Abgrenzung des Bergischen Landes gegenüber seinen Nachbarregionen folgen. Informationen zur Geographie und Geschichte, zur politischen Situation und zum Tourismus schließen sich an. Mit der unverzichtbaren Beschreibung der berühmten Bergischen Kaffeetafel endet der Prolog. Die beiden geographischen Übersichtskarten (S. 6–7 und 13) weisen ohne Maßstabsangaben unterschiedliche Maßstäbe auf. Als ein Highlight für Wanderfreunde wird auf den seit über 100 Jahren bestehenden und vom Deutschen Wanderverband zertifizierten „Bergischen Weg" hingewiesen, der auf einer Strecke von 260 Kilometern vom Baldeneysee bis zum Drachenfels führt. Ein zweiter vom Deutschen Wanderverband zertifizierter Fernwanderweg wird empfohlen, der über 240 Kilometer lange Rundweg mit Start in Engelskirchen-Ründeroth. Beide Fernwanderwege sind auf der Übersichtskarte (S. 13) leider nicht komplett nachzuvollziehen. So fehlt beim „Bergischen Weg" zwar nur das Ende der Wandertour im Siebengebirge. Doch beim „Bergischen Panoramasteig" bleibt mit der östlichen Route von der Genkeltalsperre bis nach Waldbröl ein weitaus größerer Abschnitt vernachlässigt. Bei der aus dem Amsterdamer Verlagshaus Blaeu stammenden Altkarte „Iuliacenis et Montensis Ducatus / De Hertoghdomen Gulick en Berghe" (S. 9) von 1645 wäre es wünschenswert, das Originalformat des Kartenbildes [48 x 36 cm] und den Originalmaßstab [circa 1:350.000] zu kennen. Zwei tabellarische Auflistungen zu den Kommunalwahlen 2014 (S. 15) und Daten zum Tourismus von 2016 (S. 16), aufgeschlüsselt nach der Anzahl von Beherbergungsbetrieben und Gästebetten sowie nach Gästen aus dem In- und Ausland einschließlich der registrierten Übernachtungen beschließen die Einleitung. Mit großem Abstand führt Wuppertal im Ranking der Übernachtungszahlen (617.556). Mit ab 100.000 Übernachtungen folgen Hennef (197.892), Bergisch Gladbach (166.925), Hilden (142.178), Nümbrecht (140.056), Mettmann (139.688), Solingen (130.645), Leichlingen (126.152), Gummersbach (122.241), Engelskirchen (111.868) und Remscheid (108.936). Eine weitere tabellarische Übersicht zur Einwohnerzahl und Fläche aller 41 Orte auf einen Blick wäre vorteilhaft. **Die 41 Orte im Einzelnen** (S. 17–192): Wuppertal, Solingen, Remscheid (kreisfreie Städte); Erkrath, Haan, Heiligenhaus, Hilden, Mettmann, Velbert, Wülfrath (Kreis Mettmann); Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Schwelm (Ennepe-Ruhr-Kreis); Bergisch Gladbach, Burscheid, Kürten, Leichlingen, Odenthal, Overath, Rösrath, Wermelskirchen (Rheinisch-Bergischer Kreis); Bergneustadt, Engelskirchen, Gummersbach, Hückeswagen, Lindlar, Marienheide, Morsbach, Nümbrecht, Radevormwald, Reichshof, Waldbröl, Wiehl, Wipperfürth (Oberbergischer Kreis); Eitorf, Hennef, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichteroth, Windeck (Rhein-Sieg-Kreis).

Die vielfältigen Informationen werden durch zahlreiche, aussagekräftige Farbfotos ergänzt, so dass ein zum Nachschlagen und zur Erstorientierung empfehlenswerter Band vorliegt.

Uwe Schwarz

Gerd Schwerhoff

Köln im Ancien Régime 1668–1794

Geschichte der Stadt Köln, Band 7. Im Auftrage der Historischen Gesellschaft Köln e.V. herausgegeben von Werner Eck. Köln: Greven Verlag 2017. 17,5 x 26 cm, Leinen mit Schutzumschlag, XIV und 552 Seiten, mit 152 meist farbigen Abbildungen sowie einer großformatigen Karte als Beilage, ISBN 978-3-7743-0450-5. Preis: 60,00 €

Es ist ein ambitioniertes und kostspieliges Unternehmen, die Geschichte der Stadt Köln in 13 umfangreichen Bänden darzustellen. Die Bände erscheinen nicht in zeitlicher Reihenfolge, so dass der zu besprechende Band zufällig nicht nur in der Reihe der siebte, sondern auch der siebte erschienene ist.

Unter **Ancien Régime** versteht man eine Zeit, die man aus der Rückschau als überlebt ansieht. Wann man für Köln diese Zeit beginnen lässt, ist umstritten. Der Autor hat sich dabei an den bei Planung des Buchprojekts festgelegten Zeitrahmen halten müssen. Diese rund hundert Jahre währende Periode wird oft als hässlich, rückständig, voller Bettler und Pfaffen geschildert. Der Autor, 1957 in Köln geboren, ist inzwischen Professor für die Frühe Neuzeit an der TU Dresden, was für ihn die Arbeit nicht unbedingt erleichtert hat. Es ist ihm dennoch mit Bravour gelungen, diese abgewertete Zeit differenziert zu betrachten. Allein das Inhaltsverzeichnis von dreieinhalb Seiten zeigt die vielen Aspekte, unter denen der Autor das Thema behandelt. Hier seien nur einige Beispiele genannt: Die Stadt und ihre Menschen; Herausforderungen durch diverse Kriege, in die die Stadt hineingezogen wurde; Das Wirtschaftsleben oder Ein neues Zeitalter der Vernunft? Das letztere gliedert sich dabei noch in Aufgeklärte Köpfe und Geselligkeit, Zeitungen und Verleger, Universität und Bildungswesen, Religion und Frömmigkeit sowie Sozialpolitik. Jeder dieser Punkte ist noch weiter untergliedert, wodurch der Leser (wer wird schon ein solches Buch in einem Zug durchlesen?) sich nach und nach die ihn besonders interessierenden Abschnitte vornehmen kann.

Die Illustrationen sind sehr sorgfältig ausgewählt, neben ganzseitigen Stichen, gemalten und gestochenen Porträts, modernen Ansichten von Gebäuden aus der Zeit oder kunstgewerblichen Artikeln (unter anderem Möbel, Glas oder Silber) finden sich auch viele Karten, die leider in einigen Fällen sehr verkleinert sind, weswegen als Ausgleich der bekannte Stadtplan von Artilleriehauptmann Reinhardt aus dem Jahr 1752/53 im leicht reduzierten Maßstab von rund 1:6.200 beigefügt ist.

Der Autor konnte sich auf eine umfangreiche Literatur stützen, bei der allerdings die zu behandelnde Zeit und das Themenspektrum mehr oder wenige große Lücken aufwies, weswegen Archivarbeit notwendig wurde, die angesichts der bekannten Kölner Misere nur mit Hilfe engagierter Archivare zu erledigen war.

Dem Rezensenten fiel vor allem die **Abbildung 74** ins Auge, die die Kölner Röderzeichen, die Eichmarken der Weinmesser zeigt und ihre Zusammensetzung erläutert.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass es sich um ein interessantes und gut lesbares Buch handelt mit einem ausgewogenen Wechsel von Text und Abbildungen, gutem Papier, Druck und Verarbeitung.

Hans Leonhard Brenner

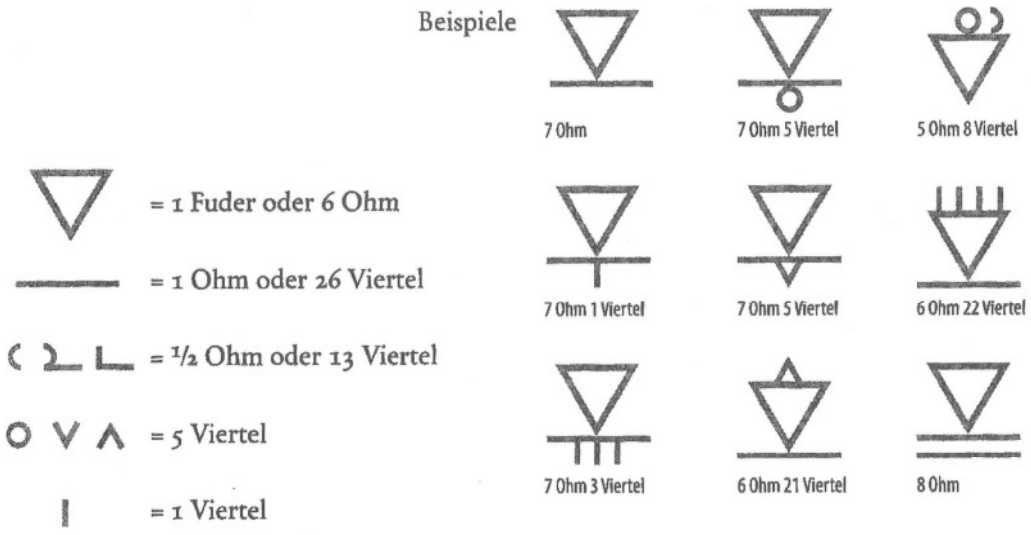


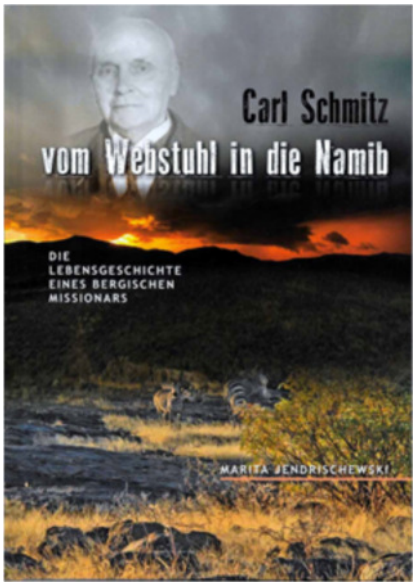
Abb. 74

Kölner Röderzeichen, Eichmarken der Weinmesser.
Sind die Viertelzeichen an dem untersten Ohm- oder Fuderstrich angehängt, werden sie hinzugezählt; sind sie oben aufgesetzt, werden sie abgezogen.

Marita Jendrischewski

Carl Schmitz - vom Webstuhl in die Namib
Die Lebensgeschichte eines bergischen Missionars

Herausgegeben vom Bergischen Geschichtsverein, Abteilung Wermelskirchen. Remscheid: Bergischer Verlag 2018. 17,5 x 24,7 cm, 148 Seiten, 93 Schwarzweiß-/Farbabbildungen.
ISBN 978-3-945763-51-3 – Preis: 17,90 €



Persönliche Erinnerungen der Verfasserin führten dazu, den Lebensweg ihres Großonkels Carl Schmitz aufzuzeichnen. Von dessen älterem Bruder Bernhard, ihrem Großvater, hörte sie oft vom **„Carl in Afrika“**, bis sie diesen nach dessen Rückkehr in die bergische Heimat noch selbst kennenlernte. Ihr Interesse war geweckt und die Recherchen konnten beginnen: die Auswertung der Briefe von Carl an seinen älteren Bruder Bernhard, die Befragungen der Nachkommen, die teilweise in Namibia leben, die vielen Besuche der Verfasserin in Namibia, wo sie die Wirkungsstätten Carls aufsucht und auf weitere Hinweise in Swakopmund und Windhuk stößt.

Dass der am 1. November 1875 in Käfringhausen bei Dabringhausen geborene Carl Schmitz als evangelischer Missionar auswandern sollte, war nicht vorhersehbar. Sein hitzköpfiges Temperament als Kind gipfelte darin, dass er sich vom Pfarrer eine Ohrfeige einhandelte und diesen dann verklagen wollte. Außerdem empfand Carl die Schule als eine Bürde. Nach dem frühen Tod der Mutter 1889 musste er den Beruf des Webers erlernen, um die Familie mit zu unterstützen. Aber die Familie sorgte sich um Carls und Bernhards Leidenschaft am Kartenspiel und den damit verbundenen Wirtshausbesuchen. Bernhard ließ nach seiner Heirat 1894 von der Spielsucht ab, Carl dagegen frönte ihr weiter. Einen ersten Anstoß zu einem Lebenswandel erfährt Carl 1899 durch die Verkündigung eines Missionars aus Barmen. Ein ganz spezielles Erlebnis folgt noch im selben Jahr: „Als Carl eines Tages wieder beim Kartenspiel sitzt, erscheinen vor seinem inneren Auge der Teufel und eine Flasche Bier auf dem Gezau (Webstuhl).“ Von nun an bestimmt die Berufung zum Missionsdienst Carls Lebensweg. Im August 1899 wird er von der Rheinischen Missionsgesellschaft in Barmen aufgenommen. Als angehender Missionsstudent verdiente sich Carl bei der Barmer Firma Kühler & Stock etwas Geld. Hier lernt er auch die älteste Tochter des Unternehmens kennen, seine spätere Ehefrau Selma. Nach Beendigung des Studiums und der am 22. April 1906 erfolgten Ordination in der Unterbarmer Hauptkirche hieß es am 10. Juni in Hamburg Abschied nehmen mit dem Ziel Südwestafrika – einer deutschen Kolonie von 1884 bis 1918/19. Es ist die Zeit nach der brutalen Unterwerfung des Hereroaufstandes. Nach 25 Tagen erreichte der Reichspostdampfer Herzog am 5. Juli Swakopmund. Nach mehr als zwei Jahren trifft Carls Braut ein. Zwei Weltkriege mit einschneidenden politischen Veränderungen und notwendigen Anpassungen sollten noch folgen. Zudem bildeten große Differenzen von Mensch und Umwelt gegenüber der bergischen Heimat eine große Herausforderung für das junge Paar, das ein wechselvolles, strapaziöses, aber auch erfülltes Leben im Dienste der Rheinischen Mission verbrachte. Intensive Sprachstudien ermöglichten es Carl, in der schwer zu erlernenden Namasprache den Gottesdient zu halten und zu predigen. 1921 reist die mittlerweile vierköpfige Familie mit Sohn Paul Gerhard und Tochter Erika nach Deutschland, die dort zur Ausbildung bleiben. 1926 geht es wieder nach Südwestafrika, wo Carl und Selma noch bis 1953 aktiv sind. Nach einem Zwischenaufenthalt in Lissabon kehrt das Ehepaar im Juni 1956 endgültig in die alte Heimat zurück. Die Vita von Carls älterem Bruder Bernhard und ihm können unterschiedlicher kaum sein. Bernhard, der seine Heimat nie verließ, und Carl, der bis zu seinem Tod am 4. Februar 1957 Heimweh nach Südwest verspürte.

Der Verfasserin ist es gelungen, die vielen Details aus dem Leben von Carl Schmitz spannend in Szene zu setzen. Zahlreiche Abbildungen dokumentieren die Geschehnisse in Afrika und im Bergischen. Lesenswert sind auch die kursiv gesetzten historischen Exkurse. Dass Deutsch-Südwestafrika mit über 830 000 Quadratkilometern die Fläche des Deutschen Kaiserreichs um fast 300 000 Quadratkilometer übertrifft, ist dem Buch aus Mangel an geographischen Strukturdaten leider nicht zu entnehmen. Dennoch: Marita Jendrischewskis Publikation leistet ihren speziellen Beitrag zur Kolonial- und Missionsgeschichte und bereichert zudem die Literatur Bergischer Biographien.

Uwe Schwarz

Schulmuseum Bergisch Gladbach – Sammlung Cüppers (Hg.)

1968: Schule – Reform – Protest

Schul-Heft 11 erschien anlässlich der gleichnamigen Sonderausstellung (20. April 2018 bis 30. April 2019) des Schulmuseums Bergisch Gladbach – Sammlung Cüppers und des Stadtarchivs Bergisch Gladbach in Zusammenarbeit mit der Integrierten Gesamtschule Paffrath – Europaschule (IGP). Bergisch Gladbach 2018. 14,8 x 21 cm, 288 Seiten, zahlreiche Schwarzweiß-/Farbabbildungen. ISBN 978-3-00-059179-2 – Preis: 15,00 €
Gesonderter Ausstellungshinweis siehe Seite 25

Nach 50 Jahren greift die Sonderausstellung „1968. Schule - Reform - Protest“ im Schulmuseum Bergisch Gladbach die seinerzeit kontrovers geführte Schul– und Bildungsdebatte auf. Das Schulmuseum Bergisch Gladbach - Sammlung Cüppers und das Stadtarchiv Bergisch Gladbach haben sich in Zusammenarbeit mit der Integrierten Gesamtschule Paffrath - Europaschule (IGP) dieser nicht unumstrittenen Materie angenommen.

Neben der sehenswerten Ausstellung ist auch ein informativer und ausführlicher Katalog zum Thema entstanden, dessen starker regionaler Bezug einen ganz besonderen Reiz ausübt.

„1968“ als Kürzel einer Zeit des Aufbruchs und der Modernisierung, wie Albert Eßer es treffend formuliert, stimmt mit seinen Ausführungen auf diese Zeit des Umbruchs und der Kritik - nicht nur an Schule und Gesellschaft, sondern auch an Verwaltung und Politik auf dieses Thema ein.

Im Themenblock „Schule und Reform“ finden wir Ansätze, Wege zur Verwirklichung neuer Bildungsideale aufzuzeigen und zu entwickeln.

Die Umsetzung zur „Integrierten Gesamtschule“ wird unter Einbeziehung der Schüler und Lehrer, aber auch der Eltern und des Wohn– und Arbeitsumfelds erläutert.

Mit der Veränderung im äußeren Umfeld war im nächsten Schritt natürlich auch die Veränderung der Unterrichtsinhalte Thema, denken wir an die Schlagworte Mengenlehre oder Sexualerziehung - alles neue Themen in einer sich verändernden Bildungslandschaft.
Dass dies natürlich zu Protest und Aufruhr in der sich wandelnden Gesellschaftsstruktur führen musste, wird im Themenblock „Protest, Gesellschaft und Kultur“ erläutert.
Ein facettenreicher und informativer Katalog. Dessen Lektüre zeigt einmal mehr, wie wichtig es ist, verantwortungsvoll und behutsam mit neuen Bildungsidealen in der Gesellschaft und insbesondere im Schulalltag umzugehen, damit die ursprünglich angestrebten Ziele und Normen nicht verlorengehen.

Nach gut 50 Jahren entstehen uns mit Sachthemen wie geopolitischen Fragen in Wirtschaft und Flüchtlingsproblematik, Digitalisierung und Gestaltung der Informations– und Medienlandschaften wieder neue Herausforderungen, denen sich die aufgeklärte Gesellschaft stellen muss.

Eva Michels-Schwarz

Neuerscheinungen

2016

Bremicker, Richard-O.: **Alles dreht sich um Edscha.** Remscheid: Bergischer Verlag 2016. 21 x 28,5 cm, Hardcover mit Schutzumschlag, 207 Seiten, zahlreiche Abbildungen, ISBN 978-3-945763-47-6. Preis: 29,95 € (Firmenchronik des 1870 in Remscheid gegründeten Unternehmens)

2018

Bürgerverein Berghausen e.V. (Hg.): Königswinter-Berghausen – ein „Republikaner“ erzählt. Bad Honnef: Siebengebirgs-Druck 2018. 17 x 24 cm, 314 Seiten, zahlreiche Schwarzweiß-/Farbabbildungen, ISBN 978-3-944024-07-3. Preis: 13,00 €

NEUERSCHEINUNGEN

Fritzen, Willi: **Rund um die Wasserburg Großbernsau.** Bergisch Gladbach: Heider-Verlag 2018. 21 x 21 cm, 72 Seiten, ISBN 978-3-87314-508-5. Preis: 9,80 €

Moll, Michael: **Bergisches Land. Wandern, Kultur, Genuss.** Düsseldorf: Droste Verlag 2018. Klappenbroschur, 192 Seiten, ISBN 978-3-7700-2014-0. Preis: 16,99 €

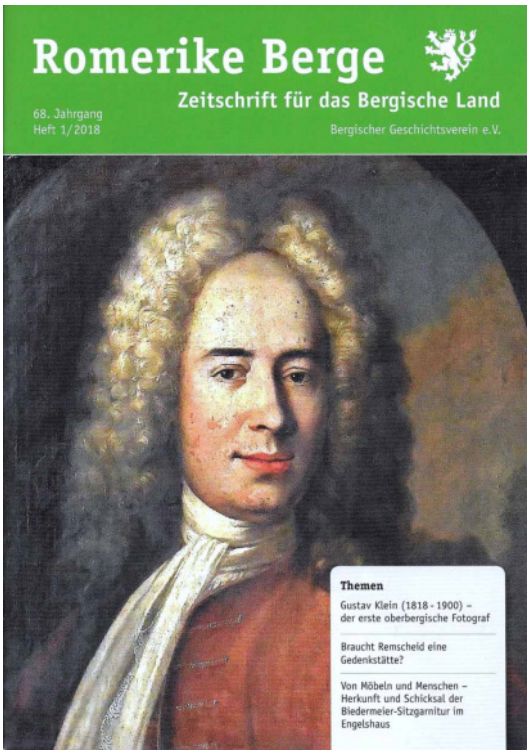
Retterath, Ingrid: **Dein Bergisches Land. Mausschlaue Freizeittipps.** Düsseldorf: Droste Verlag 2018. Klappenbroschur, 168 Seiten, ISBN 978-3-7700-2008-9. Preis: 14,99 €

RARES UND ERWERBBARES im GeschichteLokal Bensberg

- Kultzen, Rolf; Reuss, Matthias (Bearb.): **Venezianische Gemälde des 18. Jahrhunderts.** Vollständiger Katalog (= Gemäldekataloge, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Alte Pinakothek, Band X, 2). München: Hirmer Verlag 1991. Original-Ganzleineneinband mit vergoldetem bayerischen Wappen und Schutzumschlag, 17 x 24,7 cm, 190 Seiten, im Anhang 113 SW-Tafeln. Der von den venezianischen Wanderkünstlern Antonio Bellucci und Giovanni Antonio Pellegrini geschaffene Gemäldezyklus im Schloss Bensberg (Abb. 79–113) wird hier erstmals in ansprechender Qualität abgebildet. Erstmalig werden auch die allegorischen Inhalte von Matthias Reuss interpretiert.
  ISBN 3-7774-5620-9. Nur noch wenige Exemplare!
  Neuwertig und für Bensberger Schlossliebhaber eine bibliophile Perle. Preis: 15,00 €
- Geurts, Gerhard; Hilden, Hans Dieter; Ommer, Herbert; Raimann, Siegfried; Stahl, Herbert: **Das Erbe des Erzes, Band 4. Der Lüderich** (= Schriftenreihe des Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg e.V., Bd. 52). Bergisch Gladbach 2008, 255 Seiten, zahlreiche Abbildungen. ISBN 3-932326-52-0
  Das Buch ist vergriffen! **CD-Ausgabe:** Bergischer Geschichtsverein Rhein-Berg e. V. in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Bergisch Gladbach. Bergisch Gladbach 2017. Preis: 10,00 €

ROMERIKE BERGE
Zeitschrift für das Bergische Land

Die Zeitschrift erhalten die Mitglieder aller Abteilungen des BGV. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag der jeweiligen Abteilung enthalten.



Herausgegeben im Auftrag des Bergischen Geschichtsvereins von Gregor Ahlmann, Maximilian Berkel, Anne Marie Frese, Thomas G. Halbach, Jörg Holtschneider.

68. Jahrgang, Heft 1/2018. 17 x 24 cm, 48 Seiten, zahlreiche Abbildungen, ISSN 0485-4306

Artikel Jürgen Woelke: Gustav Klein (1818–1900) – der erste oberbergische Fotograf / Stephanie Licciardi: Braucht Remscheid eine Gedenkstätte? / Michael Wiescher: Von Möbeln und Menschen – Herkunft und Schicksal der Biedermeier-Sitzgarnitur im Engelshaus

Nachrichten aus dem Bergischen Land Volker Ernst: Neunzigjähriges Jubiläum des BGV Wermelskirchen / Maximilian Berkel und Folke Obermark-Stiller: Schells Schätze. Der Nachlass de Weerth / Maximilian Berkel: Tag der Bergischen Geschichte 2018 / Maximilian Berkel und Folke Obermark-Stiller: Ausstellung „Vergessene Schätze" – Die Sammlung des Bergischen Geschichtsvereins

Bergische Bücherschau Publikationen der Abteilungen 2017

Romerike Berge
Zeitschrift für das Bergische Land

Sonderheft
zum Europäischen Kulturerbejahr 2018

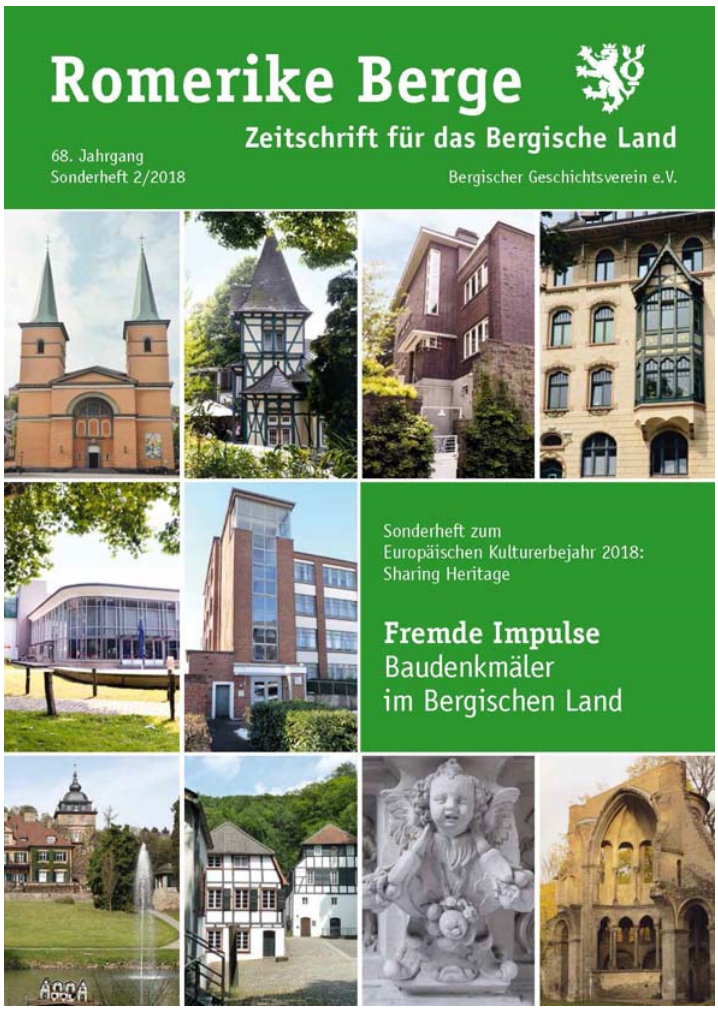
Liebe Mitglieder,

in Kürze werden Sie die Vereins-Veröffentlichung „Romerike Berge, Nr. 2/2018“ in Händen halten, welche als **Sonderheft zum „Europäischen Kulturerbejahr 2018: Sharing Heritage“** erscheinen wird. Die Überschrift lautet:

„Fremde Impulse
Baudenkmäler im Bergischen Land“.

In Form eines Reisebegleiters stellt diese Publikation exemplarisch einige Baudenkmäler vor, anhand derer neben der Stilgeschichte auch Einflüsse von außen einen entscheidenden Beitrag zum kulturellen Reichtum unserer Region beigetragen haben.

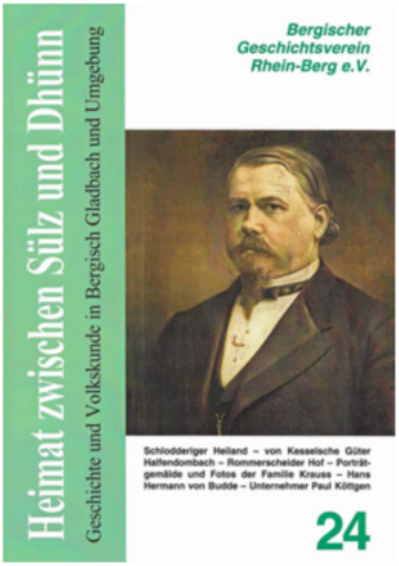
Schon heute viel Freude bei der Lektüre
Ihr
Michael Werling



EUROPÄISCHES
KULTURERBEJAHR 2018
SHARING
HERITAGE

Vergleiche hierzu auch
den Beitrag von Michael Werling
in der Nummer 2/2018 des Rhein-Berg-Kuries
auf den Seite 4 bis 5:
Europäisches Kulturerbejahr 2018

Heimat zwischen Sülz und Dhünn
Geschichte und Volkskunde in Bergisch Gladbach und Umgebung



Begründet von Hans Leonhard Brenner. Herausgegeben vom Bergischen Geschichtsverein Rhein-Berg e.V., Heft 24, 2018. 21,0 x 29,7 cm, 88 Seiten, zahlreiche, größtenteils farbige Abbildungen.

21 Beiträge zu folgenden Themen:

Schlodderiger Heiland – von Kesselsche Güter und Mühlen in Dombach – Burg Halfen Dombach, ältestes Steinhaus in Sand – Rommerscheider Hof – Immekeppeler und Eschbacher Hausnummern von 1806 – Kölner Karneval – Rosen aus Papier und der bergische Weihnachtsbaum – Porträtgemälde und Fotos der Familie Krauss – Hans Hermann von Budde – Zur Unternehmensgeschichte der Firma Köttgen in Bergisch Gladbach – Der Deutsche Platz in Bensberg – Konzept zur Erhaltung und Nutzung von St. Engelbert in Rommerscheid – Jahresbericht 2017 Mundart-Café – Verzällcher und Mundartgedichte – Arbeitskreis Fachwerk, Denkmal, Stadtbildpflege – Arbeitskreis Genealogie – **Kartenbeilage** „Das Herzogtum Berg um 1700 im Spiegel einer französisch-niederländischen Atlaskarte“

Kartenbeilage auch als Einzelstück verfügbar

Die dekorative Kupferstichkarte präsentiert aus französisch-niederländischer Perspektive das Herzogtum Berg, so wie es zur Zeit seines Landesherren Johann Wilhelm II., volkstümlich „Jan Wellem“ genannt, kartographisch in Szene gesetzt wurde.

Ein ausführlicher Kommentar auf der Kartenrückseite geht über die notwendigen kartenhistorischen Informationen hinaus. Interessant ist der rheinseitige Grenzverlauf zwischen dem Herzogtum Berg und dem Kurfürstentum Köln.

Die farbige Territorialkarte (58,7 x 40,6 cm) ist als Einzelstück für 2,50 € im GeschichteLokal erhältlich.

Die Zeitschrift erhalten alle Mitglieder des BGV Rhein-Berg.

Aufmerksame Zuhörer bei der Präsentation der jüngsten Zeitschrift: Hans Leonhard Brenner, Karl Heinz Fröhlingsdorf und Wolfgang Aretz (von links nach rechts).

Das Gros der Mittäter von HzSuD 24 zur Vorstellung des neuen Heftes vor dem GeschichteLokal in Bensberg am 9. Mai 2018. Fotos: Uwe Schwarz

Programm für das 3. Quartal 2018 (Juli – September)

Exkursion **NEU ANGESETZT!**

20.10.2018 (Sa)

Tagestour an die Lahn

Wo *Marmor, Stein und Eisen spricht ...*

Lockruf des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus

Schade, für den 11.08. haben sich leider zu wenige Teilnehmer gefunden.

Wir freuen uns aber, mit dem Lahn-Marmor-Museum einen Ausweichtermin gefunden zu haben und die Exkursion an die Lahn hiermit nochmals empfehlen zu können.

Die spannende Tagestour steht im Zeichen eines ganz besonderen Gesteins, das als Werkstein bereits seit dem 16. Jahrhundert bis in die jüngste Zeit hinein außerordentlich geschätzt wurde, der **Lahnmarmor.**

Rund zehn Kilometer östlich von Limburg liegt der Marktflecken Villmar an der Lahn, der mit seiner Umgebung das Zentrum des facettenreichen Lahnmarmors bildet. Hier besuchen wir **das neue Lahn-Marmor-Museum,** eines von zehn Informationszentren des GeoParks Westerwald-Lahn-Taunus. Nur rund 400 Meter vom Museum entfernt gelangen wir zum **Unica-Bruch, einer der bedeutendsten Geotope Deutschlands,** der uns einen sensationellen Blick in die Erdgeschichte vor 380 Millionen Jahren gewährt.

Wir verfolgen die Entwicklung eines Stromatoporen-Riffs, **weltweit einmalig** und hochinteressant. Die zahlreichen Farbvarietäten des polierfähigen Kalksteins, gepaart mit der Vielfalt der mitteldevonischen Fossilien, machen unseren Lahnmarmor außerordentlich beliebt, sogar in der Eingangshalle des Empire State Building in New York wurde er verbaut. (US)

Treffpunkt: GeschichteLokal
Abfahrt: 09:00 Uhr

Anmeldungen ab sofort
im GeschichteLokal oder unter **info@bgv-rhein-berg.de**

Gäste sind willkommen.

Vorträge

Bensberg

Treffpunkt: Geschichte**L**okal Bensberg, Eichelstraße 25

Beginn: 19:00 Uhr

Do. 06.09.2018

Referent: **Hans Remshagen**

Thema: **Herkenrath vor 60 Jahren – eine Dia-Schau**

Bergisch Gladbach

Treffpunkt: VHS-Gebäude, Buchmühlenstraße 12

Beginn: 19:00 Uhr

Fr. 21.09.2018

Referent: **Hans Mittler**

Thema: **Zur Geschichte des Schlachthofs Gronau**

Bildnachweis:
Kreisarchiv Rhein-Bergischer Kreis, Best. 301 Fo 1042

Museumsfest

So. 05.08.2018, 11:00–17:00 Uhr

Es ist wieder so weit! Das so beliebte und jährlich traditionell stattfindende **Museumsfest** steht wieder an.

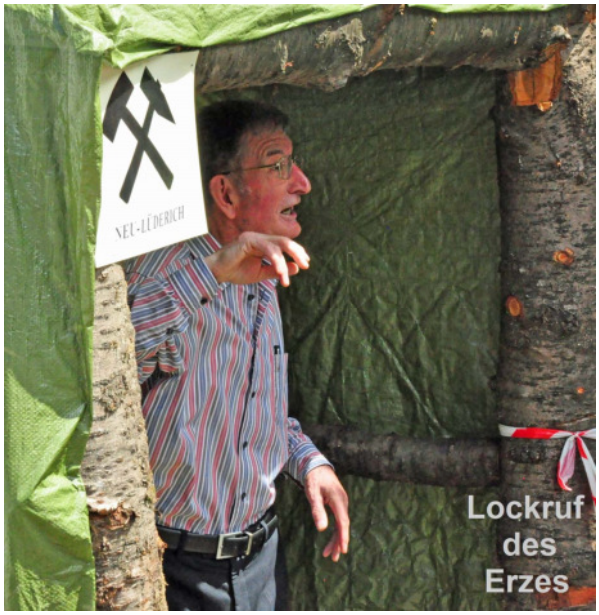
- Historisches Handwerk
- Mitmach-Aktionen für Kinder
- Wissenswertes zum Bergbau und vieles andere mehr
- Wie immer, ist auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt

Führungen zur Sonderausstellung,
eine Delikatesse für alle BergbauFans

Erze und Mineralien deutscher Buntmetalle-Erzlagerstätten. Schwerpunkt Bensberger Erzrevier

10:30 Uhr 11:30 Uhr 14:30 Uhr 15:30 Uhr

Dr. Walther Schiebel (rechts) erwartet die BergbauFans auf dem Museumsgelände am Stolleneingang „Neu-Lüderich". Fotos: Uwe Schwarz 2017



Sonderausstellung bis zum 26. Oktober 2018

Nur noch bis zum 26. Oktober 2018 besteht diese einmalige Gelegenheit, im Bergischen Museum die von dem praxiserfahrenen Montangeologen und Lagerstättenkundler **Dr. Walther Schiebel** kuratierte Sonderausstellung zum **Bensberger Erzrevier** zu besuchen.

Dr. Schiebel führt persönlich nach Vereinbarung durch die abwechslungsreiche montangeologische Schau. Seine Erlebnisse in Deutschland und weltweit aus der Arbeitswelt des Geologen unter Tage und viele anschauliche Beispiele prägen den Rundgang in der Sonderausstellung. **Authentischer kann montangeologische Kost nicht verabreicht werden.**

Besichtigung der Sonderausstellung zu den üblichen Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag von 10:00 bis 13:30 Uhr
Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 11:00 bis 17:00 Uhr

Führungen nach Vereinbarung:
Bergisches Museum oder Dr. Schiebel
Tel.: 02204-55559 Tel.: 02204-53477

TAG DES OFFENEN DENKMALS – RATHAUS BENSBERG

Liebe Mitglieder des BGV Rhein-Berg,

Im Rahmen der diesjährigen Veranstaltung „Tag des offenen Denkmals“ in Bergisch Gladbach – Bensberg laden wir herzlichst ein. Kommen Sie am

Sonntag, 09. September 2018, von 11:00 bis 17:00 Uhr

ins Rathaus Bensberg

und anschließend

ins Bergische Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe.

Unter dem diesjährigen Motto **„Entdecken was uns verbindet“** richtet der Bergische Geschichtsverein den Blick auf das Thema **„Fremde Impulse – Baudenkmale im Bergischen Land“.** Im Mittelpunkt stehen das „Alte Schloss“ und das heutige Bensberger Rathaus.

Anschließend werden wir uns einen nachmittäglichen Aufenthalt im Bergischen Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe gönnen, wo wir anhand von Führungen sowohl mit dem Fachwerkbau als auch mit dem Bergbauwesen innerhalb unserer Region vertraut gemacht werden.

Der Eintritt in das Museum ist frei! Außerdem werden wir dort den Grill anwerfen und auch für Getränke ist gesorgt.

DAS PROGRAMM

Position	Zeitfenster	Referent	Thema
1	11:00–11:15 Uhr	Bürgermeister Josef Willnecker	Begrüßung
2	11:15–12:00 Uhr	Michael Werling	Einführungsreferat
3	12:00–12:45 Uhr	Stefan Knecht	Gottfried Böhm im Bergischen Land
4	Ab 13:00 Uhr	Grillen im Innenhof	des Museums
5	14:00–15:00 Uhr	Bernd Koch	Fachwerkbau im Bergischen Land
6	Ab 15:00 Uhr	Walther Schiebel	Führung durch die Sonderausstellung „Erze und Mineralien deutscher Buntmetalle - Erzlagerstätten. Schwerpunkt Bensberger Erzrevier“
7	16:00–17:00 Uhr	Oliver Prade	Bergbau im Bergischen Land

Wir freuen uns auf Sie! Und Gäste sind natürlich willkommen!

Eine gute Zeit
wünscht
Prof. Michael Werling

Führungen „Bergisch Gladbach mal anders…“

Anmeldung erforderlich, Gebühr pro Führung: 6,00 €
Katholisches Bildungswerk Bergisch Gladbach: 02202-93639-50 oder info@bildungswerk-gladbach.de

Sa. 08.09.2018

Treffpunkt: Hl. Drei Könige, Hebborn, Odenthaler Straße 259, 51465 Bergisch Gladbach
Beginn: 14:30 Uhr

Führung: **Roswitha Wirtz**
Thema: **Stadtteil Hebborn**

Meist fährt man nur rasch mit dem Auto durch diesen Stadtteil, um nach Voiswinkel oder Romaney zu kommen.

Doch Hebborn bietet mehr als nur Durchgangsstraße zu sein. Ein Besuch in der Kirche „Heilige Drei Könige“, ein Blick auf die etwas verborgene Fachwerkhäuseridylle, interessante Gründerzeithäuser, ein Hinweis auf besondere Geschäfte und somit eine lange Tradition.

Erobern Sie mit mir dieses Quartier.

Fachwerkhausidylle in Hebborn.
Foto: Roswitha Wirtz

Sa. 15.09.2018

Treffpunkt: Marien-Krankenhaus, Haupteingang, 51465 Bergisch Gladbach
Beginn: 14:30 Uhr

Führung: **Roswitha Wirtz**
Thema: **Ein Kulturspaziergang auf den Spuren von Werner Franzen**

Werner Franzen lässt uns an ganz verschiedenen Plätzen der Stadt staunen über seine Plastiken und Skulpturen.

Der Rundgang beginnt am Haupteingang des Marien-Krankenhauses. Dort stehen zwei Mädchen, die sich unbedingt etwas zuzuflüstern haben. Was? Das bleibt wohl ihr Geheimnis.

Zum Abschluss ist der lebensgroße Papierschöpfer zu bewundern.

Symbolträchtig für Bergisch Gladbach. Stadtführerin Wirtz mit Werner Franzens bronzenem Papierschöpfer. Foto: Evelyn Barth

Sa. 29.09.2018

Treffpunkt: Rathaus Bergisch Gladbach, Konrad-Adenauer-Platz, 51465 Bergisch Gladbach
Beginn: 14:30 Uhr

Führung: **Roswitha Wirtz**
Thema: **Zwischen Papier, Pickel und Posaune**

Unsere Stadt mit ihrer mehr als 150-jährigen Geschichte. Bei ihrer Entwicklung spielte die Papierherstellung eine große Rolle und hat ganze Generationen geprägt.

Auf diesem Rundgang erfahren Sie, wer die Schwiegereltern von Maria Zanders waren und wie die Villa Zanders mitten in der damaligen Provinz entstand. Wie mit Hilfe von Max Bruch musikalische Highlights möglich waren. Wie raffiniert das Rathaus zu seinem heutigen Aussehen kam.

Also Stadtgeschichte früher und heute pur.

Um welches Denkmal handelt es sich hier? Auch dazu weiß die Stadtführerin viel zu berichten. Foto: Evelyn Barth

Sa. 13.10.2018

Treffpunkt: Laurentiusfriedhof, Friedhofskapelle, Laurentiusstr. 4, 51465 Bergisch Gladbach
Beginn: 14:30 Uhr

Führung: **Roswitha Wirtz**
Thema: **Laurentiusfriedhof in Bergisch Gladbach**

Auf diesem Rundgang gibt es nicht nur Natur zu erleben, sondern viel über unsere Sitten, Gebräuche und unsere Bergisch Gladbacher Geschichte zu erfahren:

Priester, Nonnen, Bürgermeister, Kriegsopfer, berühmte und weniger bekannte Menschen haben dort ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Auf dem gemeinsamen Spaziergang sollen Einzelne ihre Geschichte preisgeben.

Die Gestaltung von Grabmälern und die Aussagen über die Toten sind sehr unterschiedlich. Foto: Roswitha Wirtz

Sa. 20.10.2018

Treffpunkt: St. Clemens, Haupteingang, Paffrath, Kempener Str. 4, 51469 Bergisch Gladbach
Beginn: 14:30 Uhr

Führung: **Roswitha Wirtz**
Thema: **Stadtteil Paffrath**

Ein Rundgang durch Paffrath. Historisch betrachtet gehört Paffrath mit zu den ältesten Stadtteilen von Bergisch Gladbach. Und das macht es interessant. Vom Fachwerkbau, alter Burg über Gründervilla.

Kommen Sie mit auf Spurensuche nach Anton Feckter, dem langjährigen Lehrer, und Hans Hachenberg, bekannt als „Doof Noss“.

Spezielle Fassaden in Paffrath. Foto: Roswitha Wirtz

Sonderausstellungen

11. April bis 16. November 2018

einFLUSSreich. Köln und seine Häfen

Historisches Archiv der Stadt Köln
Heumarkt 14, 50667 Köln

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10:00 bis 16:30 Uhr Mittwoch von 10:00 bis 19:30 Uhr
Eintritt frei Kostenlose Broschüre zur Ausstellung

Inhalt

Die Entwicklung der Kölner Häfen im Überblick
1. Die Vorgeschichte der modernen Häfen. 2. Der Rheinauhafen: Erster moderner Hafen in Köln. 3. Häfen im Rechtsrheinischen: Von Konkurrenten zu Bestandteilen der Kölner Hafenlandschaft. 4. Häfen des 20. Jahrhunderts im Linksrheinischen.

Die einzelnen Kölner Häfen
1. Der antike und der mittelalterliche Hafen. 2. Der Rheinauhafen. 3. Der Hafen Deutz. 4. Der Hafen Mülheim.
5. Hafen Niehl I und Niehl II. 6. Der Hafen Godorf.

Die Häfen und ihre Anbindung
Hafen und Bahn. Der Wasserflugzeughafen an St. Kunibert.

Paten gesucht!
Restaurierungsbedürftige Akten zum Thema Hafen und Bahn.

Ein ausführlicher Katalog kann für 10,00 € im Historischen Archiv erworben werden.
Bei postalischer Zustellung kommen 3,00 € Versandkosten hinzu.

Öffnungszeiten des Historischen Archivs (abweichend von den Öffnungszeiten der Ausstellung):
Dienstag und Donnerstag 09.00 bis 16.30 Uhr, Mittwoch 09.00 bis 19.30 Uhr, Freitag 09:00 bis 14:00 Uhr.

Telefon: **0221/221-22327** E-Mail: **historischesarchiv@stadt-koeln.de**

20.04.2017 bis 30.04.2019

1968 – Schule zwischen Reform und Protest

Schulmuseum Bergisch Gladbach – Sammlung Cüppers

Katterbach
Kempener Straße 187,
51467 Bergisch Gladbach

Weitere Informationen
Telefon: **02202/84247**
E-Mail: **info@das-schulmuseum.de**
www.das-schulmuseum.de

Eine Sonderausstellung

des Schulmuseums und des Stadtarchivs Bergisch Gladbach in Zusammenarbeit mit der Integrierten Gesamtschule Paffrath – Europaschule (IGP)

Siehe auch Buchbesprechung Seite 16

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10:00 bis 13:00 Uhr Samstag und Sonntag geschlossen
Jeder 1. Sonntag des Monats von 14:00 bis 17:00 Uhr („Familiensonntag"),
freier Eintritt in das Museum und für den historischen Unterricht um 14:30 Uhr
sowie für die Führung durch die Dauer- / Sonderausstellung um 15:30 Uhr

Eintrittspreise: 2,00 € und ermäßigt 1,00 €

Fachwerkhäuser An der Bergisch Gladbacher Hauptstraße

GeschichteLokal Bensberg

Bergischer Geschichtsverein Rhein-Berg
Eichelstraße 25
Bergisch Gladbach (Bensberg)

Mo bis Do 16–19 UHR Sa 10–12 UHR

Ansprechpartner
für die Sonderausstellung ist Kurator Peter Lückerath.
Tel.: 02204-201684 oder E-Mail: info@bgv-rhein-berg.de

Peter Lückerath

Bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts waren es fast ausschließlich Fachwerkbauten, die entlang des alten Fahrwegs von Mülheim nach Gladbach und weiter nach Strundorf standen. Heute ist dies die Bergisch Gladbacher Hauptstraße, die als urbane Hauptachse den Stadtteil Mitte von West nach Ost, vom Gronauer Bahndamm bis zur Lochermühle, durchzieht.

Vincenz von Zuccalmaglio (Montanus) schreibt 1846, dass in der Bürgermeisterei Gladbach kein einziges eigentliches Dorf sei und um die Kirchen nur wenige Häuser lägen, von denen die meisten Schenken seien. Für 1773 nennt er eine Gesamtzahl von 120 Wohnhäusern in Gronau und Gladbach, die bis in die 1840er Jahre auf 430 Häuser gestiegen war.

Betrachtet man das Siedlungsbild innerhalb des Ortes anhand der Müffling-Karte von 1824/1825 sowie der Preußischen Uraufnahme von 1844, so wird deutlich, dass sich in Gronau die Bebauung entlang der von Mülheim kommenden Straße entwickelt hatte. Beginnend mit dem Gronauer Hof (erbaut um 1668) an der Ecke Gronauer Mühlenweg, folgten im weiteren Verlauf das de Caluwe'sche Gut an der Ecke Tannenbergstraße, der Siegenshof (Guthair Gut) und der Driescher Hof.

Der Bereich zwischen Driescher Kreuz und dem heutigen Marktplatz, das Gronauerfeld, war im frühen 19. Jahrhundert fast unbebaut. Erst 1826 sind hier der Bau des Fachwerk-Doppelhauses Hauptstraße 119/121 (abgebrochen) und das 1827 für den Kaufmann Gottfried Siller erbaute Haus Hauptstraße 133 nachgewiesen. Im Kern von Gladbach, im Bereich um die Kirche, gab es nur wenige Häuser, darunter das große Fachwerkgebäude des ehemals kurfürstlichen Fronhofs von 1734, dem Gut "Am Bock" und der schon am Ende des 19. Jahrhunderts niedergelegten Baugruppe um das Rosser Gut, mit dem katholischen Pastorat, der Schule (1816), der Küsterei und dem Wiedenhof.

Eine dichtere Bebauung begann erst wieder östlich des 1792 erbauten Gasthauses "Am Waatsack", einem weitgehend verschieferten Fachwerkhaus, und dem gegenüber liegenden, 1824 errichteten Fachwerkhaus Hauptstraße 282, denen im Bereich Kaule/Steingasse weitere kleinere Fachwerkhäuser folgten. Als Abschluss dieser Ortslage kann man den Steingasser Hof sehen, der gegenüber der heutigen Ferrenbergstraße stand.

Den nachfolgenden Siedlungsbereich bildete der Weiler Strundorf mit dem Corschiltgen Gut (Hauptstraße 311), den Häusern am Steufelsberg und einer Gruppe von Fachwerkhäusern in Höhe der heutigen Einmündung des Vollmühlenwegs in die Hauptstraße. Nahe der Holzmühle standen noch einzelne Fachwerkhäuser, von denen heute noch das Doppelhaus Hauptstraße 352/54 erhalten ist. Der anschließende Bereich bis zur Lochermühle war vor 1830 unbebaut.

Gaststätte „Waatsack“ von 1792.
Ansicht von der Odenthaler Straße.
Foto: Peter Lückerath

Hinweis in eigener Sache

Mitarbeit im GeschichteLokal

Liebe Mitglieder,

Ihnen ist ja bekannt, dass wir in unserem GeschichteLokal von Mo bis Do. von 16–19 Uhr geöffnet haben. Es wäre toll, wenn Sie Zeit und Lust hätten, an einem dieser vier Tage für vier, es reichen aber auch schon zwei Stündchen, bei uns in der Geschäftsstelle einen „Dienst" zu übernehmen und uns zu unterstützen:

Was ist zu tun?!

- Zunächst einfach nur mal anwesend sein und quasi die Stellung halten!
- Vielleicht für sich selbst oder auch andere schon mal einen Tee oder Kaffee kochen (es gibt aber auch Kaltgetränke)!
- Telefongespräche annehmen und wenn keine sofortige Hilfestellung gegeben werden kann, eine Notiz fertigen!
- Wenn Interessierte ins GeschichteLokal kommen, um ein Büchlein zu kaufen, hierbei behilflich zu sein!
- Und wenn niemand kommt, in den vielen Büchern schmökern, die unsere umfassende Bibliothek enthält!
- Und keine Angst haben, wenn man mal auf Reisen gehen möchte. Es sind immer „Springer" da, die dann den Dienst übernehmen können!
- Und vor allem immer gut aufgelegt sein. Wir sind alle nur Ehrenämtler und brauchen keinen Stress an Bord!!

Also: Kommen Sie einfach vorbei und informieren sich.
Wir freuen uns auf Sie!

Geschenkidee für einen guten Zweck

Leider geht die Zahl unserer Mitglieder schneller zurück als neue hinzukommen, und deshalb bedenken Sie vielleicht, dass **eine Mitgliedschaft im Bergischen Geschichtsverein Rhein-Berg e.V. ein schönes Geschenk für Ihre Verwandten und Freunde** sein könnte. Verschenken Sie eine Mitgliedschaft für ein oder mehrere Jahre!

Als Prämie für Ihr Engagement wartet ein bergisches Buchpräsent auf Sie.

Informationen dazu erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle unter der Telefon-Nummer: 02204-201684 oder per E-Mail unter: info@bgv-rhein-berg.de

Impressum

Bergischer Geschichtsverein Rhein-Berg e.V.

gegr. 1935

Vorsitzender: Prof. Dr. Michael Werling
Stellv. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Peter Lückerath
Geschäftsführung: Dipl.-Geogr. Uwe Schwarz
und Dipl.-Geogr. Eva Michels-Schwarz
2. Geschäftsführer: PD Dr. Ferdinand Peter Moog M.A.
Schatzmeister: Johannes-Josef Nießen

Postanschrift:
Geschichte**L**okal Bensberg,
Eichelstraße 25, 51429 Bergisch Gladbach
Tel.: 02204-201684
E-Mail: info@bgv-rhein-berg.de
www.bgv-rhein-berg.de

Beirat
Wolfgang Aretz, Dipl.-Psych. Albert Böcker, Dipl.-Ing. Rainer Brandenburg, Heribert Cramer, Manfred Dasbach, Dr. Albert Eßer, Udo Harler, Dipl.-Ing. Helmut Höher, Dipl.-Ing. Thomas Klostermann, Hans Mittler, Dipl.-Ing. Herbert Ommer, Dr. Lothar Speer, Roswitha Wirtz.

Ehrenvorsitzende
Hans Leonhard Brenner (seit 1996),
Max Morsches (seit 2017)

RBK Rhein-Berg-Kurier

1. Jahrgang, Juli 2018, Nr. 3
Erscheinungsweise: Viermal jährlich

Herausgeber:
Vorstand des Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg e.V.

Schriftleitung, Redaktion, Gestaltung, Layout:
Uwe Schwarz und Eva Michels-Schwarz

Die Redaktion des Rhein-Berg-Kuriers freut sich auf Informationen über Natur und Kultur des Bergischen Landes.
Hinweise bitte direkt an info@bgv-rhein-berg.de

Umfang und Bildmaterial von Beiträgen werden mit der Redaktion abgesprochen. Eine Veröffentlichung unverlangt eingesandter Textbeiträge behält sich die Redaktion vor.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge im RBK sind urheberrechtlich geschützt. Sie müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Kopieren und Bearbeitung von Texten und Bildern bedarf der schriftlichen Zustimmung durch den Vorstand des Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg e.V.